

# DIE VERTRIEBENEN

Lebendiges Denkmal © 2017 Franz Wassermann

*Ich grabe eine Trauerweide aus und transportiere sie zur Südtirolersiedlung in Telfs. Dort wird eine Grube ausgehoben; ich pflanze die Weide kopfüber in die Erde. Der Baum wird gegossen und durch Holzpfähler gestützt, bis er anwächst und aus eigener Kraft frei stehen kann. Ich setze ein kleines Schild in seiner Rinde ein: DIE VERTRIEBENEN.*

## **Die Entwurzelten**

*Alle Vertriebenen müssen unter Gewalt ihre Heimat verlassen und gehen. Ihr ganzes Leben wird von heute auf morgen auf den Kopf gestellt, nichts von dem, was vorher gültig war, gilt noch – eine Zäsur – für immer. So war es auch für die OptantInnen, ist es heute noch und morgen, für alle Vertriebenen.*

## **Die Weide**

*Die Weide ist eine Überlebenskünstlerin. Schneidet man ihr einen Ast ab und steckt ihn in die Erde bildet sie Wurzeln und treibt aus. Sie ist auch eine Heilpflanze, die durch die Wirkstoffe ihrer Rinde Schmerzen lindern kann. Sie steht symbolisch für Veränderung und dem sich daraus entwickelnden Wachstum – sie gilt als Symbol der Wiedergeburt*

## **Das lebendige Denkmal**

*Ich übergebe die Trauerweide in die Obhut der BewohnerInnen. So wie die Menschen, die vertrieben worden sind, hängt auch der vertriebene Baum von der Fürsorge und Annahme durch die Einheimischen ab. Die lebende Skulptur spiegelt die Situation der OptantInnen wieder – die BewohnerInnen der Siedlung sind eingeladen, sich um den Baum zu kümmern. Wenn er durch ihre Hilfe überlebt und seine Triebe sich zu kräftigen Ästen entwickeln, spendet er ihnen Schatten. Der einst fremde Baum wird Teil ihres Lebens. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. So wird die Weide zu einem lebendigen Denkmal – zu einer sozialen Skulptur.*